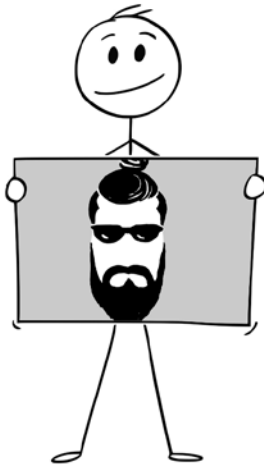


Janine Wagner

Männer mit Dutt und andere Verhütungsmittel

Geschichten
von verwirrten Großstädtern



Eulenspiegel Verlag

**Sämtliche Inhalte dieser Leseprobe sind
urheberrechtlich geschützt.
Sie dürfen ohne vorherige schriftliche Genehmigung weder ganz
noch auszugsweise kopiert, verändert, vervielfältigt
oder veröffentlicht werden.**

Die abgebildeten Illustrationen stammen von Bigstock.com.

Eulenspiegel Verlag –
eine Marke der Eulenspiegel Verlagsgruppe Buchverlage

ISBN Buch 978-3-359-01162-0
ISBN E-Book 978-3-359-50086-5

1. Auflage 2019
Umschlaggestaltung: Buchgut, Berlin,
unter Verwendung einer Illustration von Christina Kuschwitz

www.eulenspiegel.com

Inhaltsverzeichnis

Auf jeden Fall: Kaffee	7
»Da müssen Sie aber etwas Zeit mitbringen«:	
Im Wartezimmer	8
Entbinden Sie gleich?:	
Männer, die breitbeinig in der U-Bahn sitzen	9
Rätsel der Menschheit: Angemalte Augenbrauen	10
Frauenzeitschriften raus aus Deutschland!: Bikinifigur	11
Vor Betreten bitte impfen: Die Büroküche	12
Verhütungsmittel: Männer mit Dutt	13
Bitte lassen Sie das: Duzen!	14
Verhütungsmittel: Der Fahrradhelm	15
Fashion Week AKA: Fasching Week	16
Rätsel der Menschheit: Künstliche Fingernägel	17
Rätsel der Menschheit:	
Anstehen für einen Gemüsedöner	18
Die Krone der Schöpfung: Menschen auf Flughäfen	19
Dschungelprüfung für Normalos: Grüne Woche	20
»Ich bin Janine«: »Und ich bin Veganer«	22
Zu doof zum Grüßen: Kita-Eltern	23
Kennste eins, kennste alle: Einkaufszentren	25
Das Sixpack auf meiner Stirn: Falten	26
Traumberuf Physiotherapeutin: Die Jogginghose	27
Unmöglich: Namen merken	28
Unmöglich: Müll auf die Straße werfen	29

- Bin ich zu alt für: **Konzerte** 30
- Bin ich zu sehr Monk für: **Kino** 32
- Wer schön sein will, muss frieren:
Unbedeckte Teenie-Knöchel 33
- Auf gar keinen Fall: **Haustiere für Kinder** 34
- Mehr ist mehr: **Frauenhandtaschen** 35
- Ich bin offiziell alt: **An der Kasse passend zahlen** 36
- Der Stuck der armen Leute: **Der Rauchmelder** 37
- Finger abhacken!: **Popeln in der Öffentlichkeit** 38
- Kapiert's endlich! Rechts stehen, links gehen: **Rolltreppen** 39
- Für Menschenfreunde: **Berliner Strandbäder** 40
- Endlich wieder Sauce Hollandaise: **Spargel** 41
- Kannstenix?: **Thermomix!** 42
- Leben am Limit: **Taxifahren** 43
- Du hast da Dreck. Oh, es ist ein: **Tattoo** 44
- Endlich bekomm ich eine Krone: **Beim Zahnarzt** 45
- Digitale Idioten: **Bluetooth-Zahnbürsten** 47
- Inakzeptabel: **Zu spät kommen** 48
- Achtung, Erblindungsgefahr: **Weihnachtsbeleuchtung** 49
- Stalkerinnen: **Boutique-Verkäuferinnen** 50
- Bitte abholen!: **Im Fitnessstudio** 52
- Oh, ich habe Laminat?: **Staub wischen** 53
- Tschüss, Altersvorsorge!: **Wunschzettel von Kindern** 54
- Die sind ja alle so alt hier: **Klassentreffen** 55
- Von »Mohn-Magensäure« bis »Muttermilch«:
Moderne Eissorten 57
- Der ultimative Endgegner: **Berliner Kellner** 58
- Brauch ich ganz dringend:
Erziehungsratschläge von Fremden 59
- Menschliche Rollbraten: **Steppjacken** 61
- Für Frauen mit zu viel Selbstbewusstsein: **Bikini kaufen** 62

- Hair Gott noch mal!: **Namen von Friseurläden** 63
- Das Pink des Alters: **Alte Menschen in Beige** 64
- In was für einer Welt leben wir eigentlich?:
Ausmalbücher für Erwachsene 65
- Wo ist denn hier die Tür?: **Badezimmer in Designhotels** 67
- Menschenverachtend: **Verpackungen** 68
- Hallo? Ist da jemand?: **Im Baumarkt** 70
- Die Unfähigkeit, menschlichem Nachwuchs menschliche Namen zu geben: **Merkwürdige Vornamen** 71
- »Ist das der Alexanderturm?«: **Berlin-Touristen** 72
- Bitte abholen: **In der Kantine** 74
- Bin ich Chirurgin, oder was?: **Brötchenzangen** 76
- Kein place to be: **Der Mauerparkflohmarkt** 77
- Überbewertet:
- Der Weihnachtsmann auf dem Gendarmenmarkt** 78
- Die Verlierer der Evolution: **Allergiker** 79
- Braucht auch kein Mensch:
- Das Oktoberfest auf dem Alexanderplatz** 80
- »Haben Sie auch was für Menschen mit Geschmack?«:
Weihnachtsdekoration 82
- Hilfe, ich bin ein Obstkorb: **Duschgel** 83
- Der Sex des Alters: **Aufgemotzte Männerküchen** 84
- Vordächer für Augen: **Aufgeklebte Wimpern** 86
- Lieber zieh ich aus: **Bad putzen** 87
- Trennungsgründe: **Mit dem Mann bei Ikea** 88
- Das vierte Frühstück: **Futtern zu Weihnachten** 90
- Ich habe keinen Wunschnachbarn!: **Auf ein Paket warten** 91
- Der Vorhof zu Hölle: **Schlaglöcher** 92
- Digitale Idioten: **Mahlzeiten für Instagram fotografieren** 94
- Warum habe ich nicht verhütet?: **Beim Kinderarzt** 95
- Der Mensch als Sklave: **Drehtüren** 96

- O schön, ein Gürtel aus Bierdeckeln!:
Selbstgebastelte Geschenke 97
- Dann doch lieber auf dem Balkon lassen:
Leergutautomaten 98
- Hit the road!: **U-Bahn-Musiker** 100
- Sinnlos: **Essen kochen für Kinder** 101
- Suche Ladekabel für mich selbst: **Müde** 101
- Mit dem Leben abgeschlossen:
Menschen in Multifunktionsklamotten 102
- Mami, ärgere dich nicht: **Spieleabend** 103
- »Zu verschenken«: **Sperrmüll auf die Straße stellen** 104
- Der All-Inclusive-Urlaub des Arbeitnehmers:
Die Weihnachtsfeier 106
- O schön, ein Batterieaufladegerät!:
Geschenke von Männern 107
- Warten auf die Wartenummer: **Berliner Bürgerämter** 108
- Süßigkeiten verschenken? Nein Danke!: **Halloween** 109
- Für kostenlose Taschentücher neben Geldautomaten!:
Sparen 110
- Gammelbananenfrei:
Wohnungen in Einrichtungsmagazinen 111
- Einfach mal die Klappe halten: **Meinungen** 112
- Dann jogge ich eben zu McDonald's: **Diät** 114
- Verhütungsmittel: **»Lach doch mal!«** 115
- Tamagotchi-Friedhof: **Keller** 116
- Die wahren Sicherheitslöcher:
Kinder, die Geheimnisse ausplaudern 117
- Noch einen Schnaps, bitte: **Elternabende** 118
- Was kann das nur sein?: **Tiefkühltruhe** 119
- Klamotten für Kinder von Kindern: **Primark** 119
- Schlimme neue Welt: **Fernseher anmachen** 121

Lauf, so schnell du kannst!:	Junggesellenabschiede	122
Wechselbad der Gefühle:	Hotelduschen	123
Do not open!:	Die Hausapotheke	124
Der Mensch, das Tier:	Wenn eine zweite Kasse öffnet	126
Es lebe das Immunsystem:	Impfgegner	127
Digitale Idioten:	Kleinkinder mit Tablets	128
Voll echt:	Foto-Filter	129
Bitte abholen!:	Kindergeburtstage	130
Nein, danke:	Reden beim Friseur	131
Oh, Mutter Natur:	Problemobst	132
Sinnlose Selbstversuche:	Sechs Wochen ohne Zucker	133
Endlich Einhornsalbe:	Apotheken	134

Alles fing an mit Rolltreppen

Ich war ziemlich neu beim Radiosender rbb 88.8 und sollte was darüber schreiben, wer die Rolltreppe erfunden hat und wie viele es in Berlin gibt, und ich dachte nur: Wen zur Hölle interessiert das? Wie so oft in meinem Leben habe ich also etwas anderes getan, als von mir erwartet wurde, und eine Art Beschwerdebrief geschrieben an Menschen, die auf der Rolltreppe links stehen. Einen sehr fieseren Beschwerdebrief. Die Hörer haben es gehasst. Genau wie die anderen Beschwerden, die ich danach raus in die Welt gesendet habe. »Dieses Plappermaul spricht viel zu schnell ... wir verstehen die Witze nicht ...«

Ich durfte trotzdem weitermachen. Erst unregelmäßig, dann haben sie dem Kind, diesem schwarzen Schaf, einen Namen gegeben. »Berlin und Janine«. Meine eigene Kolumne also. Merkwürdigerweise fanden mit der Zeit immer mehr Leute gut, was ich da mache. Ich sollte irgendwann jeden Tag auf Sendung. Dagegen habe ich mich lange gewehrt, weil es meinem eigentlichen Lebensziel, »den ganzen Tag Burger essend auf der Couch rumlungern«, massiv im Weg stand.

Und nun sitze ich also jeden Tag ab 9 Uhr, nachdem ich meine Tochter in die Kita gebracht habe, bei einem Glas Rotwein und mit fast nichts an an meinem Schreibtisch und schreibe. Wie so ne echte Schriftstellerin. Ohne die Kolumnen wäre ich längst durchgedreht (also komplett).

Denn die Wahrheit sieht so aus: Ich gehe durch die Welt und nehme alles sehr intensiv wahr. Veränderungen. Gefühle von Menschen,

ihre Motive dahinter. Ich frage mich, warum treiben Menschen bis zur Bessessenheit Sport? Welches verlorengegangene Gefühl wollen sie damit ausgleichen? Warum kaufen sich Menschen Bluetooth-Zahnbürsten? Sind sie dumm? Ich schreibe darüber und kann es dann weglegen.

Ohne das Schreiben hätte ich mich längst vor Überforderung durch mein eigenes Dasein und das der anderen auf ein Baumhaus nach Hawaii zurückgezogen. Oder wegen Geldmangels nach Brandenburg. Gott bewahre!

Auf jeden Fall: Kaffee

Ich werde seit meinem fünfzehnten Lebensjahr nur mithilfe von Maschinen am Leben gehalten. Kaffeemaschinen!

Ich weiß ja nicht, wie Sie das morgens hinkriegen, aber ich bräuchte vor dem ersten Kaffee eigentlich einen Blindenhund, der mich in die Küche führt. Ist es nicht total unlogisch, dass man es schaffen muss, den ersten Kaffee zu kochen, bevor man ihn getrunken hat?

Eines der größten Rätsel der Menschheit sind ja Leute, die in solch einem Zustand schon reden können. Ich kommuniziere ohne Koffein eigentlich ausschließlich durch schwaches Atmen.

Hoffentlich werde ich als Kaffeemaschine wiedergeboren. Das würde morgens vieles leichter machen.

Nach sieben Tassen Espresso bin ich irgendwann wach genug, um zur Arbeit zu fahren, nach weiteren sieben bekomme ich vielleicht den Computer an. Und die Kollegen erst! Ohne genug Kaffee brauchen die immer erst 'nen Schlag mit 'nem Hammer auf den Hinterkopf, um wach zu werden. Ich erinnere mich an den Praktikanten, der zum Einstand eine Packung koffeinfreien Kaffee mitbrachte. Gott hab ihn selig!

Kaffee muss stark sein. Und damit meine ich richtig stark. Wenn ich ihn nicht in Scheiben schneiden kann, ist er zu lasch. Aber manchmal reicht selbst das nicht aus. Und deswegen werde ich irgendwann Kaffee erfinden, der sich noch im Bett selbst in meine Venen spritzt, und damit reich werden. Und hoffentlich endlich morgens wach.



»Da müssen Sie aber
etwas Zeit mitbringen«:

Im Wartezimmer

Das Sprichwort »Die Zeit heilt alle Wunden« ist sicherlich bei einem Arzt im Wartezimmer entstanden.

Voller naiver Zuversicht betrete ich die Praxis meines Hausarztes. Es sind nur vierhundertsechundsiebzig Personen vor mir da, aber ich hab ja einen Termin. Lustig!

»Wie lange wird's denn dauern?«, frag ich die Arzthelferin.

»Na, wenn Sie Glück haben, sind Sie in zwei Stunden dran.«

Drei Stunden später denke ich: Zu viel Glück soll ja schlecht für den Charakter sein.

Mein Name wird aufgerufen. Oh, das ging jetzt aber doch recht fix. Aber nee. Ich soll mich erst mal wiegen. Was ja schon schlimm genug ist. Aber als besondere Folter steht die Waage direkt neben dem vollen Wartezimmer und kann sprechen.

Dann wieder zurück. Neben mir sitzt ein alter Mann, der die BRAVO liest. Meine Güte, ist der etwa hier in diesem Zimmer vom Teenie zum Opa geworden? Ich sitz mittlerweile auch schon so lange hier, die Arzthelferin geht zum dritten Mal zum Fenster, um die Blumen zu gießen. Die Mutter neben mir verliert mehr und mehr die Nerven. Sie sagt zu ihrem plärrenden Sohn: »Kilian-Donovan, lass mich in Ruhe und spiel Farmwill mit dein Hendi!«

Auch ich lenke mich ab und lese die BRAVO. Aha, Fabi von den Killerpilzen hat jetzt kurze Haare. Dann mache ich noch den Test, welcher »One Direction«-Boy mich heiraten würde. Es ist Harry. Keine Ahnung, wer das ist, aber ich hoffe, er hat eine private Familienkrankenversicherung.

Irgendwann darf ich das Untersuchungszimmer betreten und mache mich schon mal oberkörperfrei. Ich nehme mir einen der Äpfel,

die für Patienten daliegen. *An apple a day keeps the doctor away.* Eine halbe Stunde später: der *doctor* ist immer noch *away*. Wieso hab ich nur den Apfel gegessen?

Irgendwann, ich habe mittlerweile drei Bücher geschrieben und die String-Theorie bewiesen, kommt der Doc. Er erwischt mich dabei, wie ich mir mit dem Ohrengucker in die Nase leuchte. »Na, warum sind Sie denn hier?«, fragt er.

»Ganz ehrlich? Ich weiß es nicht mehr!«

Entbinden Sie gleich?: Männer, die breitbeinig in der U-Bahn sitzen

Liebe Männer, die S- und U-Bahn fahren! Es geht nicht mehr so weiter.

Warum müssen die meisten von Ihnen so breitbeinig in öffentlichen Verkehrsmitteln sitzen, dass ich kaum noch auf meinen eigenen Sitz passe? Warum beanspruchen Sie so viel Platz? Haben Sie Medizinbälle zwischen den Beinen? Während Frauen fast immer mit übereinandergeschlagenen Beinen und Händen auf dem Schoß dasitzen und sich möglichst klein machen, verwenden Männer gerne mal ganz selbstverständlich zwei Sitze.



Es spricht natürlich nichts dagegen, beide Beine auf den Boden zu stellen. Aber es gibt Männer, die sitzen so breitbeinig, dafür üben Turnerinnen Jahre.

So breitbeinig wie manche in der U-Bahn war ich noch nicht mal bei der Entbindung meiner Tochter. Das wollten Sie jetzt nicht wissen? Glauben Sie, ich will, dass Sie mir in einer Art gegenüber sitzen, dass ich mal eben das Urologiestudium absolvieren kann, das ich nie machen wollte?

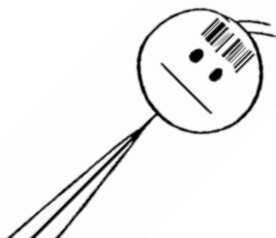
Also reißen Sie sich zusammen! Sie sind keine Affen mehr, die auf einem Baum sitzen! Sie sind Affen, die in einer U-Bahn sitzen!

Rätsel der Menschheit: **Angemalte Augenbrauen**

Wenn ich durch die Stadt laufe oder den Fernseher einschalte, muss ich leider feststellen: Aufgespritzte Lippen wurden vom Thron des schlechten Geschmacks gestoßen. Und zwar von aufgemalten Augenbrauen.

Ich sehe viele Frauen, die ihre Augenbrauen wegrasiert haben, nur um sie dann mittels Permanent-Make-up oder so etwas wie einem Edding durch zwei viel zu hohe Halbmonde zu ersetzen: Himmelherrgott! Wie konnte das passieren?

Gibt es derart krasse Fehlbildungen bei Augenbrauen, die dringend ein Rasieren und erneutes Pinseln erfordern? Wurde da versucht, einen Pickel auf der Stirn zu überdecken? Was kommt als Nächstes? Sich ein Bein herausreißen und mit Lippenstift nachmalen? Gibt es irgend-einen Mann auf der Welt, der beim Anblick einer Frau denkt: »Sie wäre viel heißer, wenn sie ihre Augenbrauen abrasieren und nachmalen würde!«? Na gut, vielleicht der Mann von Daniela Katzenberger.



Wie oft habe ich, sagen wir im Bus, das muttimäßige Bedürfnis, zu Frauen mit Edding-Augenbrauen hinzugehen, ins Taschentuch zu spucken und ihnen die Dinger wegzurubbeln!

Liebe Frauen, tätowierte Augenbrauen sehen so unnatürlich aus, da muss sogar Barbie den Kopf schütteln.

Frauenzeitschriften raus aus Deutschland!: **Bikinifigur**

Ich neulich am Zeitungsstand. Vermutlich aus dem normalen Selbsthass heraus, den jede Frau gegen sich nun einmal zu hegen hat, blättere ich in der Zeitschrift *Glamour*.

Der Inhalt lässt sich kurz zusammenfassen. Seite eins bis anderthalb: »Lieben Sie sich so, wie Sie sind!, Seite anderthalb bis fünfzig: »Endlich aussehen wie Heidi Klum!«, Seite einundfünfzig bis hundert: »Zwanzig Kilo abnehmen in zwei Tagen, die Wasserdampf-Diät.«

Die Zeitschrift *Lisa* fragt mich: »Haben auch SIE zugenommen?« Liebe Lisa! Natürlich hab ich zugenommen, ich wog mal dreitausend Gramm!

Und alle nerven sie mit dieser verdammten Bikinifigur. Langsam habe ich das Gefühl, der Sommer ist nur eine Erfindung der Frauenzeitschriftenindustrie!

Die *Brigitte* will wissen: »Haben Sie schon eine Bikinifigur?« Ich kiek an mir herunter: Ja, ZWEI! Ich meine, ist es nicht megaeinfach? Bikini über die Figur: Zack, Bikinifigur!

Aber nein, stattdessen werden einem die blödsinnigsten Diäten ans angeblich verfettete Herz gelegt. Es ist schon sehr merkwürdig: Frauen erkennen bei ihren Männern und Kindern jede noch so kleine Lüge, aber wenn irgendwo steht, wir könnten mit der



Bouletten-Diät fünfzehn Kilogramm in einer Woche abnehmen – das glauben wir.

Ich selbstverständlich auch.

Die »Zehn-Kilogramm-runter-in-zehn-Tagen-ohne-Alkohol« hab ich auch gemacht. Hat nichts gebracht. Seitdem sauf ich mich wieder jeden Tag schlank.

»Friss die Hälfte«, das war ganz gut: Nach einem halben Nutella-Glas war ich immer einigermaßen satt. Und danach hatte ich tatsächlich so etwas wie eine Bikinifigur: In meinen BADEANZUG hab ich mit DER Wampe jedenfalls nicht mehr hineingepasst.

Vor Betreten bitte impfen: **Die Büroküche**

Bevor ich unsere Büroküche betrete, lass ich mich immer erst einmal komplett durchimpfen. Aber sagen wir es wohlwollend: Wie im Musterküchen-Fachgeschäft sieht's hier nicht gerade aus.

Natürlich AUF, nicht IN der Spülmaschine stapelt sich das Geschirr. Ich stell meins selbstverständlich auch noch dazu! Denn ich bin bestimmt nicht dran mit Spülmaschinendienst. Von mir sind ja höchstens zwei bis drei ... hundert Tassen. Außerdem hab ich vor vier Jahren mal die Tintenpatrone vom Drucker gewechselt.

Mal sehen, was im Kühlschrank los ist. Meine Tupperdosen erkenne ich immer am gewölbten Deckel. Da geh ich gar nicht erst ran. Wie süß, irgendjemand hier scheint seinem Erdbeerjoghurt Namen zu geben. Gleich mal den »Steffens!!!!« probieren. Dem Geruch nach zu urteilen ist er mittlerweile zur Geschmacksrichtung Alter Wirsing-Mango konvertiert. Ich mache mir Sorgen: Falls es bei uns zu Kündigungen kommen sollte, hätten einige Joghurts in diesem Kühlschrank wegen ihrer längeren Betriebszugehörigkeit bessere Aussichten als ich. Ich schreie durch den Gang: Sagt mal, Leute, die in Sütterlin beschriftete Milchflasche im Kühlschrank kann doch weg, oder?

Ih, was ist das denn? Vergammelter Tofu? Hat mich das gerade gebissen? Oh, es ist ein Spülschwamm! Und jetzt eine neue Folge aus der Reihe »Was Oma noch wusste«: Riecht der Spülschwamm seit vier Monaten nach Erbrochenem, wird es ganz langsam Zeit, ihn auszu-tauschen. Na, ich mach das bestimmt nicht!

Ach komm, es wird nicht mehr lange dauern, und das Leben, das in dieser Küche erschaffen wurde, wird hier schon irgendwann selbst sauber machen.

Verhütungsmittel: *Männer mit Dutt*

Da dachte man, in den Neunzigern wäre mit dem Vokuhila beim Mann schon das unterste Level der Geschmacksskala erreicht, aber nein! Heutige Männer sehen aus wie schlecht rasierte Ballerinas. Ja, es gibt einen neuen Frisurentrend: den Männerdutt. Oben mittig auf dem Kopf ein kleiner Haarknäuel, manchmal sind die unteren Haare geöffnet. Schön, dass Männer endlich ohne Umschweife zeigen können, wenn sie mit ihrem Sexualleben abgeschlossen haben.

Aber muss das wirklich so aussehen? Ich meine, Berlin-Mitte. Das ist so schön da. Wenn nur die Menschen nicht wären. Alle sind total individuell. Massenindividuell. Fast jeder Typ dort trägt jetzt einen Knödel auf dem Kopf. Der Anblick ist trotzdem jedes Mal verstörend. So schnell können meine Augäpfel gar nicht nachwachsen, wie ich sie mir herausreißen will. Entschuldigen Sie, sind Sie ein japanischer Kriegsfürst? Was soll uns Frauen eigentlich noch zugemutet werden? Männer quetschen sich in hautenge Jeans und rasieren sich die Beine.

Dabei wird immer so viel über die niedrige Geburtenrate gesprochen ... Frauen würden lieber Karriere machen, die Selbstverwirklichung sei schuld, blablabla. So was wie Männer mit Dutt wird da als möglicher Grund völlig ignoriert. Welche Frau will mit einem Typen ins Bett, der aussieht wie sie, wenn sie gerade aus der Dusche kommt?

Ich sehe mich trotzdem in der Pflicht, mit all den Dutt tragenden Männern ins Bett zu gehen ... um ihnen die Dinger nachts heimlich abzuschneiden.

Bitte lassen Sie das:

Duzen!

Vermutlich bin ich mit meinem Unbehagen mal wieder allein, weil SIE sich ja alle gegenseitig duzen! Aber mich halten Sie bitte da raus! In jedem x-beliebigen Geschäft werde ich inzwischen kumpelhaft geduzt.

Im Schuhladen beispielsweise. Die Verkäuferin fragt mich: »Möchtest du noch das Imprägnierspray mitnehmen?« Erstens: Wenn ich beim Schuhe Kaufen noch ein einziges Mal gefragt werde, ob ich Imprägnierspray kaufen will, laufe ich Amok. Und zweitens: Haben Sie mir in meiner Jugend mal beim Kotzen die Haare nach hinten gehalten oder warum duzen Sie mich?